



Abonnementpreise: In Nord. Bunde: In Preussen tritt jährlich...

Verlagspreis: Für den Raum einer gespaltelten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingangs“ die Zeile: 2 Ngr.

Erdrücken: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Interessenanzeige auswärts: Leipzig: F. W. Bräuer, Commissionär des Dresdner Journals...

Amtlicher Theil.

Dresden, 7. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den jetzigen Ober-Postrath Paul Wilhelm Schickert zum Finanzrath und Mitglied der Staatsbahn-Direction zu Leipzig zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. (Neue Preussische Zeitung. - Moskau: Russische Correspondenz. - Schlesische Zeitung.) Tagesgeschichte. Dresden: Namensfest der Königin. Besondere Reise des Königs. - Berlin: Vom Reichstagsgebäude. Erweiterung eines Bundesgebäudes. - Scherzreden. Die astronomische Expedition. Der Hochverrathprozess gegen den Grafen v. Platen. - Posen: Das Polenrebequod. - Insterburg: Bestnachrichten aus Russland. - Aitona: Zollverein. - Lübeck: Reform der Steuererhebung. - München: Der Kronprinz von Italien. - Wien: Der Protest an die russische Czar. Dobe russische Gäfte. Festungsconfiscation. Ein unbegründetes Mitternachtsgerücht. - Triest: Englische Flotte. - Pest: Verhaftung. - Paris: Aus dem geschiedenen Körper. Feuer. Sonnenfinsternisexpedition. - London: Parlamentarische Verhandlungen. - Kopenhagen: Besuch aus Schweden. - Belgrad: Verhaftung. - Athen: Kammerpräsidentwahl. - Brüssel: Verhaftungen u. im östl. Reich. - Provinzialnachrichten. (Tippoldialde.) Bemerkliches. Eingefandtes. Statistik und Volkswirtschaft. Feuilleton. Tageskalender. Inserate. Börse nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 9. Juli. (Corresp.) Die „Wiener Correspondenz“ meldet, dass die Differenzen im Reichstagsparlament zu beilegen. Die Kaiserin hat die Disziplin befohlen, vom Ministerium eine einmündliche Verfügung des Reichstags zu verlangen.

Brüssel, Freitag, 10. Juli. (W. Z. B.) Der König hat, wegen der stattgehabten Opposition gegen die Verleihung des Ordens für seinen verstorbenen Vater, den König Leopold, in Antwerpen, abgelehnt der Entlassungsbefehl des Monarchen beizugeben, da dies mit der Würde der Krone nicht vereinbar sei.

Wien, Donnerstag, 9. Juli. Nachmittags. (W. Z. B.) Die Ernennung eines Berichterstatters in der Tabakangelegenheit ist durch neue zwischen dem Minister und der betreffenden Commission entstandene Schwierigkeiten verzögert worden. Die Opposition ist fortwährend sehr lebhaft. Kassilag, der demnächst zurückkehren wird, wird an der Disziplin Theil nehmen.

Das Mittelmeergeräusch ist zur Absicht bereit. Man glaubt, dass es nach Konstantinopel gehen wird.

Madrid, Donnerstag, 9. Juli. Nachmittags. (W. Z. B.) Die Regierung hat Order ertheilt, eine Dampfmaschine nach den Küsten von Andalusien zu senden, um die Müdung des Guadalquivir zu überwinden.

Der Herzog und die Herzogin v. Montpensier haben sich gestern in Cadix auf der Fregatte „Belle de Madrie“ nach London eingeschifft.

Feuilleton.

Die bildende Kunst. Einen Blick zunächst auf die gegenwärtig stattfindenden Ausstellungen werfend, auf die Ausstellungen in Paris, Genf, Düsseldorf u. s. w., so ist zu bemerken, dass die Berichte darüber ziemlich gleich lautend, indem sie hübsche Genrebilder und Landschaften aufzählen, aber wirklich Hervorragendes vermischen. Wohl ist der Tisch der Kunst mit Nebenbeispielen reichlich besetzt, aber das große, fernhafte Hauptgerüst, das Historienbild, läßt sich immer auf sich warten. An Kunstvereinen fehlt es dabei nicht, fortwährend entstehen noch neue. Gegenwärtig beschäftigt man von Weimar aus einen Kunstverein für Thüringen zu gründen. Man hofft, dass die Kunstvereine in Eisenach und in Altenburg, welche bereits jährliche Mitglieder zählen, sich mit denselben vereinigen werden. Neben der Herstellung von Ausstellungen und Vorlesungen will der neue Verein auch der Förderung monumentaler Zwecke in den Thüringer Landen seine Thätigkeit widmen. Demnach soll das Statut vorerst nur die Ausstellung von Acten (zum Preise von nur einem Thaler) angeordnet werden. Ferner entnehmen wir der „Kunst-Chronik“, dass sich am 6. und 8. Juni die Deputirten der Kunstvereine zu Hannover, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Dessau, Weimar, Gotha, Kassel und Nordhausen in Halle am Fuße des Dorjes zur Feier des 40jährigen Bestehens des Reichs-Kunstvereins vereinigen. Im Jahre 1828 soll nämlich zu Halberstadt die erste Kunstvereinsausstellung stattgefunden haben, an welcher besonders durch den Dr. Luccanus die Kunst der deutschen Kunstvereine. Was die sogenannte „Schönheitsausstellung“ betrifft, welche der österreichische Kunstverein in Wien infolge Uebereinkommens

London, Donnerstag, 9. Juli. Abend. (W. Z. B.) Die Königin hat das Parlament aufgesordert, dem General Kapler und dessen nächsten Vererberinnen eine Pension von 2000 Pf. St. zu bewilligen. Im Oberhause passirte die irische Reformbill.

Dresden, 10. Juli.

Die „Neue Preussische Zeitung“ bemerkt zu den Meinungen über die neuesten Vorgänge in Spanien, welche zur Verhaftung einer Anzahl der vornehmsten Generale geführt haben: „Wir glauben fürs Erste nicht recht daran, dass sich der Herzog v. Montpensier wirklich an die Spitze einer Bewegung gestellt hat, über zwanzig Jahre länger und loyaler Zurückhaltung sprechen dagegen; wohl aber ist es nicht unmöglich, dass sich eine Partei seines Namens bedient hat, und weiter wird auch hinsichtlich der Anklage des Madrider Ministeriums gehen. Es versteht sich, dass selbst der Mißbrauch eines Namens, wie der des Herzogs v. Montpensier, spanischen Verhältnissen gefährlich werden kann. Möglicherweise ist auch die Verhaftung der genannten Generale nur eine Präventivmaßregel. Gewiß darf man Zustände beklagen, welche solche Maßregeln notwendig erscheinen lassen, das Ministerium aber ist darum schwerlich zu tadeln; denn seine erste Aufgabe muß sein, den Thron zu schützen und sicher zu stellen gegen das unklare Treiben der verschiedenen Parteien, welche einverstandenermaßen gegen denselben in Bewegung sind.“

Wir haben gestern unsern Lesern eine Probe davon mitgetheilt, in welcher Richtung gewisse russische Blätter jetzt gegen Preußen und Deutschland liegen. Nicht weniger geschäftig ist die Haltung anderer russischer Journale Oesterreich gegenüber. Bei Besprechung der Prager Festlichkeiten zu Ehren des tschechischen Museums wird besonders Gewicht darauf gelegt, dass die russischen Universitäten und gelehrten Anstalten bei diesen Festlichkeiten ungleich zahlreicher vertreten waren, als die Deutsch-Oesterreich. „Jene waren geladen und kamen nicht, wir sind ungeladen gekommen“, heißt es darüber in der „Westauer Zeitung“. Als höchst bemerkenswerth wird ferner hervorgehoben, dass die Mehrzahl der zur Feier des 13. Juni erdienten Ehrenmitgliedern des Prager Museums der russischen Nationalität angehört. „Auf einen Deutschen, der gewählt wurde, kommen sieben Russen!“ Die „Russische Correspondenz“ bringt einen Artikel „zur Slawenfrage in Oesterreich“, in dem sie u. A. schreibt: „Die slawischen Völker haben, denn sie wissen, dass sie das Recht und die Zeit für sich haben. Die Gefahr für sie konnte nicht von außen kommen, und die Aufregung der Gemüther in Böhmen, die auf verschiedene Weise inmitten der von Deutschen gegebenen Feste sich gezeigt hat, hatte ihren Grund im Lande. Die Tschechen haben nicht nötig, dass man den Finger auf ihre Wunden lege, damit sie sie fühlen, sie fühlen dieselben schon von selbst, und das Beispiel ihrer Nachbarn kann ihnen nicht lehren über alles Das, was ihnen fehlt. Diese Reize ihres Geistes, über die sie sich übrigens keine Illusion gemacht haben, hat ihnen nicht von Dem gebracht, was sie verlangen. Im Gegentheil, seit der kaiserlichen Reise ist die Unterdrückung mehr denn je an der Tagesordnung. Es regnet Prozesse über die Journale, welche das Unrecht haben, nicht zu finden, dass Alles in Böhmen auf die Seite ist, und gelegentlich werden strengere Mittel angewandt, um sie zum Schweigen zu bringen. Und dies Alles darum, weil Magyaren und Deutsche wenigstens eben so sehr auf die von ihnen im Reiche ausgeübte Herrschaft halten, als Herr v. Beust auf sein System des Dualismus, seine Schöpfung. Wir behaupten nicht, genau zu wissen, was der Herrn Rieger und Palagy dem Herrn v. Beust haben sagen können in der Unterredung, gegen die er sich so ungeschickt vertheidigt. Jedenfalls scheint Herr v. Beust einen großen Vortheil daraus gezogen zu haben. Sieht man auf sein Benehmen nach seinem Auszuge nach

Prag, so ist man versucht, ihm folgende Antwort an die Deputirten Böhmens in den Rand zu legen: „Tschechische Unterthanen, seht, die Magyaren verlangen, wie Ihr, ihre historischen Rechte, die wir ihnen verweigerten. Sie haben sich empört, haben und bekämpft und den Kaiser in seiner Hauptstadt zittern gemacht. Deshalb haben sie auch Alles, was sie verlangten, erhalten. Ihr Tschechen, fordert wie sie die der Krone bezugelassenen Rechte, aber Ihr seid immer treue Unterthanen gewesen, gehorcht dem Gesetz, das Ihr selbst die Euren Forderungen beobachtet. Deshalb fürchten wir Euch nicht, und deshalb werden im Reiche immer 2 Racen bestehen: die der Unterdrückten und die der Unterdrückten. Ihr seid bestimmt, in der letzteren zu bleiben.“ Dieses Raisonnement mag sehr stark sein in der Politik, aber es stimmt nicht mit der Gerechtigkeit überein. Deshalb zog die tschechische Jugend, als die Prager tschechischen Studenten ihrem Souverän Triumpfbogen errichteten und ihn mit Jauch empfangen, nach dem weichen Bergr, um ihre gestorbenen Patrioten zu beweinen.“ So die „Russische Correspondenz“. Die „Schlesische Zeitung“, welcher wir vorstehenden Artikel entnehmen, bemerkt hierzu: „Was wohl die „Russische Correspondenz“ sagen würde, wenn von österreichischer Seite die Polen ähnlich gegen Russland gehetzt würden, wie hier die Tschechen gegen Oesterreich?“

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. Juli. Ihre Majestät der Königin und die Königin, sowie Ihre Majestät die Königin Marie und Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Prinz und Frau Prinzessin Georg und Prinzessin Amalie haben sich heute Vormittag nach Jahnishausen begeben, woselbst Nachmittags zur Feier des heutigen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Amalie Familienfeier stattfand, und werden heute Abend von dort zurückkehren. In der Residenz fand heute Morgen zu Ehren des Tages große Revue der Militärmusik statt.

Dresden, 10. Juli. Se. Majestät der König werden nächsten Montag früh von Pillnitz aus eine sechstägige Reise durch das Voigtland antreten. In Bezug auf die Einzelheiten dieser Reise ist, wie wir vernehmen, vorläufig folgendes festgesetzt. Erster Tag (13. Juli): Von Pillnitz (Dresden) über Chemnitz, Reichenbach (von Reimar auf der Braun-Greizer Bahn) nach Greiz, Elsterthal, durch die sogenannte vogtländische Schweiz nach Plauen. - Zweiter Tag (14. Juli): Aufenthalt in Plauen. - Dritter Tag (15. Juli): Von Plauen über Oberleisnig, Reichenbach, Döhlen, Adorf nach Greiz. - Vierter Tag (16. Juli): Aufenthalt in Greiz. - Fünfter Tag (17. Juli): Von Greiz über Adorf, Markneukirchen, Schönau, durch den sogenannten Thüringerwald, Mühlberg, Hammerbrühl, Friedrichsdorf, Tannenbergschlösschen, Jägergrün, Döhlengrün nach Auerbach. - Sechster Tag (18. Juli): Von Auerbach nach Jahnishausen und zurück, über Reichenbach, Reichenbach, Reichenbach, Bärenwalde, Kirchberg, Erdmannsdorf nach Jahnishausen, von wo Se. Majestät Nachmittags die Rückreise nach Pillnitz antreten werden.

Berlin, 9. Juli. Gestern hat im Bundeskanzleramt eine Sitzung des Bundesraths des deutschen Zollvereins stattgefunden, in welcher, nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung und nach erfolgter Angelegenheit neuer Substitutionen, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, zunächst der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen seinen Bericht erstattete über die Vorlage, betreffend die Erleichterungen in Bezug auf den Verkehr mit zollpflichtigen Waaren in der Stadt Lübeck. Darauf folgte die Berichterstattung des Ausschusses über die Regulative wegen Abfertigung des Schiffverkehrs in den westdeutschen und holländischen Häfen. Dann folgte die Berichterstattung des Ausschusses für Handel und Ver-

kehr über den Antrag Baden's, betreffend die Handelsreisenden für Bijouteriegeschäfte, und hierauf die Berichterstattung der vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr über den Antrag Bremen's, betreffend den Zolltag für Walfische von Labak. Hieran schloß sich die Berichterstattung des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen über a) den Antrag Bremen's, betreffend das Regulativ für die Niederlage in Bremen, b) den Antrag Baden's, betreffend die Richtigerstellung der Baugeldsumme für Baden, c) eine Verabredung mit Großherzogtum wegen gegenseitiger Gewährung der Zollfreiheit für Waarenmuster der Handelsreisenden. Ferner schloß die Berichterstattung für Handel und Verkehr mündlichen Bericht über a) den Zusatzact zu dem Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Spanien, b) den Ratenschied im Gebiete des Zollvereins, c) eine Petition. Den Schluß der Sitzung bildete endlich die Berichterstattung des Ausschusses für das Rechnungswesen über die Vorlage des Präsidiums, betreffend die Vertheilung der Nachsteuer für Lauenburg. - Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, ist nunmehr auch seitens des Bundesrathes die Erhebung des Grundstücks Nr. 74 in der Wilhelmstraße zur Errichtung eines Bundesgebäudes genehmigt worden, welcher der Reichstag bekanntlich bereits seine Zustimmung ertheilt hat. Die Angelegenheit ist jedoch nicht früher perfect, als bis der preussische Landtag seine Genehmigung zu dem Verkauf des Grundstücks, welches jetzt dem preussischen Fiskus gehört, erteilt hat. - Wie die „N. N. Z.“ meldet, sind gestern die Schiffsproben zur Prüfung der verschiedenen Geschwindsysteme, namentlich des Krupp'schen und des Armstrong'schen, wieder aufgenommen worden. - Die astronomischen Expeditionen nach Indien und Arabien zum Zweck der Beobachtung der Sonnenfinsternis sollten, nach Mittheilung der „Spez. Ztg.“, am 8. resp. 15. d. M. mit dem Schiffe die Reise von Berlin über Breslau, Obergurgel nach Triest antreten, und zwar sollen zur größtmöglichen Beschleunigung der Reise auf Anordnung des Hrn. Ministers für Handel u. s. w. die Gepäckswagen bis zum Einschiffungspunkte in Triest durchgehen.

Ueber die Verhandlung des Staatsgerichtshofs über die Anklage gegen den ehemaligen hannoverschen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Adolph v. Platen-Hallermund wegen Hochverraths berichtet die „N. N.“:

Der Vorsitz des Gerichtshofs führte der neu ernannte Vicepräsident des Kammergerichtes a. V. Müller, als Richter fungirten die Kammergerichtsräthe: Gogau, Wenz, Werrner, Doppel, Schlicht, Steinhausen, Raden, Oeder und Herrring. Der Staatsanwalt wurde vertreten durch den Staatsanwalt beim hiesigen Stadtgericht, Oede. Die gegen den Angeklagten erhobene Anklage zerfällt in zwei Theile, in einen allgemeinen und einen speciellen Theil. Der allgemeine Theil lautet: Graf v. Platen-Hallermund habe den Kaiser von Preußen in sehr feiner, jedoch nicht unehrenhaftiger Weise durch die Anklage gegen den Kaiser von Preußen absichtlich zu verächtlichen, nach welchem der Kaiser für die vollständige Abfertigung seines Landes eine Geldentschädigung von 10,000,000 Thlr. erhielt, sei das Unternehmen, den Erbprinzen in seine Rechte wieder einzusetzen, ununterbrochen fortgesetzt worden. Die darüber bekannt gewordenen Thatfachen seien historisch und auch zum Gegenstande von Interpretationen im österreichischen Reichstage geworden, woselbst sie von Staatsminister v. Beust anerkannt worden seien. Das Unternehmen habe den Erbprinzen große Summen gekostet, und das es von ihm unterstützt worden sei, gebe aus dem durch die Zeitungen veröffentlichten und von seiner Seite widerlegten Texte hervor, dass der Erbprinzen Georg bei der Reise seiner silbernen Hochzeit im Februar 66. Jf. in Hinterpommern habe, in welchem er die Hoffnung ausgedrückt habe, als freier, selbständiger König wieder in seine Lande zurückkehren werde. Als Ende des ganzen habsburgischen Unternehmens bezeichnet die Anklage den Angeklagten Grafen Adolph v. Platen-Hallermund. Er sei es gewesen, von dem die Notizen herrühren, welche in der Nacht vom 16. zum 17. Juni 1866 dem preussischen Gesandten Dr. v. Wintzenburg überreicht worden seien und welche die Kriegserklärung zur Folge gehabt hätten. Die Anklage folgere aus verschiedenen Schriftstücken des Angeklagten an seinen Bruder u. den österreichischen Botschaftern deselben und habe mit Bezug auf die im allgemeinen Theile gegebene Darlegung die Schuld desselben für vollkommen beseitigt. Graf Adolph v. Platen-Hallermund wird demnach angeklagt: im Ausland

Werth verkauft. Von der früheren Sammlung kaiserlicher Figuren in Speckstein ist fast keine Spur mehr zu finden. Die beträchtliche Münzammlung soll fast sämmtlicher römischer Gold- und vieler Silbermünzen beraubt sein! - Aus Florenz enthält die „N. N.“ die erfreuliche Nachricht, dass das an Kunstwerken so reiche Kloster S. Marco in seiner ursprünglichen Gestalt restaurirt und zu einem Museum eingerichtet worden ist, dessen Eröffnung demnächst erfolgen soll. Das Kloster wurde von den Dominicanern am Anfang des 15. Jahrhunderts erbaut und durch den Architekten Michelozzi unter Cosimo dem Ältern umgebaut und verschönert. Später haben jährliche andere Meister das Kloster durch ihre Werke verherrlicht; der größte Ruhm desselben wurden aber die Bilder Pissoles' und Fra Bartolomeo's. Jede der vierzig Zellen erhielt ein Bild dieser beiden Meister, und jeder der drei Corridore wurde ebenfalls durch ein großes Frescogemälde geziert. Im Laufe der Zeit wurden die Bilder vielfach beschädigt, die Wände nahmen geschmacklose bauliche Veränderungen vor, so daß es ein trefflicher Gelehrter der Galerie-direktion war, das Kloster in seiner ursprünglichen Gestalt herzustellen und dasselbe in ein Museum umzuwandeln, welches interessante Kunstgegenstände vereinigen soll. Im großen Refectorium sollen nach und nach alle in Florenz befindlichen Werke des Fra Angelico und Fra Bartolomeo vereinigt werden. Im Bibliotheksaal befindet sich eine große Sammlung von Chorbüchern u. dgl., die größtentheils durch prächtige Einbände und Miniaturmalereien ausgezeichnet sind. Von den Zellen sind drei historisch merkwürdig: in der einen wohnte der heilige Antonin, später Erzbischof von Florenz, dessen Reliquien hier in seiner Zelle gesammelt sind, mit Ausnahme des in der Sacristie der Kathedrale vorhandenen eigenhändigen Trattato dello stato vedo-





